

Deinem letzten Weg folgend, Mutter

von Stenia Mannheim im Jahr 2005

63 Jahre sind vergangen, seit dem wir uns trennten.

Ich werde diesen schrecklichen Tag nicht vergessen: 28.10.1942 – der Tag der großen „Aktion“, als es Dich wegnahm, während Du die Straße entlanggingst, Dich trennte von Gigia und Dich auf eine Reise schickte, von der niemand zurückkommt.

Mutter, Du, die Du uns so sehr liebtest! Du, die Du Dich nie um Dich selbst gesorgt hast, sondern nur um die, welche Dir nahe standen. Du, die Du immer umgeben warst von Menschen in Not, die Deinen Rat suchten und um Deine Hilfe baten, nun auf einmal alleine gelassen, ohne Mann, ohne Deine Töchter. Alleine!
Und wir blieben zurück als Waisen, bekümmert, leise weinend, für immer ungetröstet.
Bis auf diesen Tag –nach so vielen Jahren- suche ich noch immer nach Dir.
Ich will Dich noch immer um Deinen Rat bitten, aber Du bist gegangen....

Es ist hart, sehr hart für mich, die Tatsache zu akzeptieren, dass wir uns niemals „Auf Wiedersehen!“ sagten.

Du saßt alleine in dem Todeszug, verlassen und niemand, der Dich stützte, keine Ermutigung und kein Erbarmen! Alleine! Alleine!
Und in dem überfüllten Zug, dem mit Menschen vollgepackten Wagon, erstickend, angstvoll, verzweifelt darüber nachdenkend, was als Nächstes geschehen würde, was wird im nächsten Augenblick geschehen?
Und dass ich Dich nackt sehe, Dein Haar abrasiert, mitten in einer Menge von Frauen stehend und wartend....dann wendest Du Dich, um in die versiegelte Zelle zu gehen, in die Gaskammer. Sie lassen Dich glauben, es sei eine Dusche, die Du im Begriff stehst, zu betreten, aber anstelle von Wasser ... das Zyklon-Gas.
Mutter, hast Du um Luft gerungen? Um ein bisschen Sauerstoff zum Atmen?
Oder hattest Du Dich all dem ergeben, das Gas eingeatmet ... und bist gefallen?
Worüber hast Du in diesem Moment nachgedacht? Was hast du gefühlt?
Es war niemand da, mit dem Du Deine Gedanken hättest teilen können.

Mutter, Du bist für immer von uns gegangen!
Du hast uns verlassen und wirst niemals zurückkommen.
Du hast Dich nicht mehr daran erfreuen können, wie Deine Kinder aufgewachsen sind.
Du hast Dich nicht mehr in der Wärme der Familien sonnen können, welche sie aufgezogen haben, hast nicht die Ehemänner kennen gelernt, die Enkelkinder, die Urenkelkinder, die Blumen des freien Landes Israels.

Du hast uns verlassen, 38 Jahre alt und doch zu alt, um zu leben...

Heute schließe ich den Kreis.

Heute komme ich zu Deinem Grab, welches gar nicht vorhanden ist...

Ich möchte eine Kerze zu Deinem Gedenken anzünden.
Ich möchte Erde von unserem wahren Heimatland verstreuen, die ich von Vaters Grab mitgebracht habe, von der Ruhestätte Deines geliebten Ehemannes, der Dich so sehr liebte.

Heute werde ich auch etwas Erde von diesem verfluchten Ort nehmen.
Ich werde sie nach Hause, nach Israel, bringen und in Vaters Grab vergraben, neben seinem Grabstein, auf dem auch Dein Name eingraviert ist:

Frieda, Tochter von Yaakov, die von den Nazis ermordet wurde

Mutter, im Gedenken an Dich und im Gedenken an alle Mitglieder unserer Familie, die hier in Belzec zu verschiedenen Zeitpunkten gestorben sind, wollen wir das Kaddisch sagen und „Gedenkt!“.

Lebe wohl, Mutter! Schalom! Mögest Du in Frieden ruhen!
Du bist gegangen, aber Du lebst für immer in unseren Herzen!

Dies sind die Namen der Verwandten, welche hier ermordet wurden:

Großmutter Hanna Rivka Holländer
Tante Hanna und ihre Tochter Renia Rosenberg
Tante Haya und ihre Tochter Irka Tychler
Onkel Israel und Tante Sela und ihre Kinder Sara und Moshe Dorf
Brunia und Yossef und ihre Tochter Edith Liblich
Yitzhak Holländer
Cousins Shlomo und David Holländer
Retza Geller
Rivka Lender und ihre Tochter Ursula